

Bote von der Hbs.

(Wochenblatt.)

Bezugspreis mit Postverendung:

Ganzjährig fl. 4.—
Halbjährig „ 2.—
Vierteljährig „ 1.—

Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrancirte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen, (Insertate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expositionen angenommen.

Schluss des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Bezugs-Preise für Waidhofen:

Ganzjährig fl. 3.60
Halbjährig „ 1.80
Vierteljährig „ .90

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr. berechnet.

Nr. 39.

Waidhofen a. d. Hbs., den 28. September 1889.

4. Jahrg.

Die Industrie-Verhältnisse Remscheids.^{*)}

(Schluß.)

Einen wesentlichen Factor für das Gedeihen der Remscheider Industrie bildet, wohl mehr als irgend wo anders, der Kaufmannsstand. Dieser hat sich in einer ganz eigenen Weise herausgebildet, zwar fast in stetem Kampfe mit dem eigentlichen Handwerke, und doch wieder zum Segen desselben.

Schon früh hat sich der Remscheider Handel ausgedehnt, und die scherzende Sage erzählt, daß Columbus, als er Amerika entdeckte, bereits einen Remscheider dort vorgefunden habe.

In den ältesten Zeiten des Kunstwesens gehörte der Kaufmann bereits zum Verbands, ohne daß jedoch dem Meister die Marktreisen benommen waren; im Gegentheil mußte jeder Meister dieselben unternehmen. Der Verband trat regelmäßig zusammen, es wurde bestimmt, wie auf einen großen Absatz in den einzelnen Ländern gerechnet werden könnte, und wie viel und welche Sorten jeder Meister fabricieren durfte, und zwar sollte dem armen Schmiede ebensoviel zugetheilt werden, wie dem reichen. Für alle Waren wurden die Preise festgesetzt unter Berücksichtigung der Conjunction, der Löhne und der Materialpreise. Dabei wurde die Güte der Ware in dreifacher Weise verbürgt. Zunächst wurden die Waren von den liefernden Schmieden im Weisheit des Kaufmannes oder des Rathmannes auf dem Schleifsteine besichtigt. Ferner durfte keine Ware gehärtet, geschliffen oder außer Landesgeführt werden, bevor der Schmied nicht seinen Stempel aufgeschlagen hatte, und endlich wurde eine Lehrszeit von drei Jahren für den Schleifer und von vier Jahren für den Schmied vorgeschrieben, nach deren Beendigung ein Meisterstück abgeliefert werden mußte. Die Kaufleute bildeten sich in der Regel aus dem Handwerkerstande heraus. Sie hatten alle in der Jugend das Schmieden erlernt, und die alten Remscheider erzählen heute noch, wie bei Ankauf eines guten Kunden es sich die Kaufleute nicht hätten nehmen lassen, mit dem Schurzfell angethan, eine Probe ihrer Geschicklichkeit abzulegen, man gab also damals auf echte Warenkenntnis außerordentlich viel.

Bei der großen Rolle, welche die Hammerwerke spielten, dem Gewinne, den diese abwarfen, und dem Capital, welches zur Anlage derselben gehörte, konnte es nicht ausbleiben,

*) Aus einem von J. Grohauer, zukünftigem Leiter der hiesigen Lehrwerkstätte, im Gewerbevereine zu Steyr gehaltenen Vortrage.

daß der Besitz eines solchen mit dem Kaufmannsstande enge verbunden war; arbeitete doch noch zu Anfang dieses Jahrhunderts eine große Zahl von Hammerwerken allein für den Export nach den Vereinigten Staaten.

Wie schon bemerkt, traten diese Anlagen in ihrer Bedeutung durch das Aufkommen des Ruedelstahles zurück. Seit dem Herbst 1851 wurde dies in den Berichten der Handelskammer erwähnt und der Rückgang dieses Industriezweiges allgemeinen Ursachens und auch den politischen Verhältnissen in Frankreich zugeschrieben. Später kam noch der Gußstahl concurrierend hinzu, und heute liegen die Hammerwerke zum Theil still, sind zum Theil verwahrloht und bilden meist nur traurige Ueberreste vergangener großer Zeiten.

Bei der enormen Verschiedenheit der Producte Remscheids war es nicht möglich, allein zu ihrem Abzuge große Reisen zu unternehmen. Daher nahmen die Kaufleute auch andere Waren mit und der überall hin dringende Bedarf an Werkzeugen einerseits, die Verschwieferung dieser Artikel mit anderen, ebenfalls überall geforderten andererseits, brachte in Verbindung mit der dem Remscheider eigenthümlichen Mäßigkeit, Zähigkeit und Klarheit es dahin, daß aus dem kleinen, unbedeutenden Dörflein auf den unwirthlichen Bergen, fern von Wasser und Handelsstraßen, ein Handelsplatz entstand, welcher in Bezug auf Intenität der Vertretung im Auslande mit den alten Hansestädten wetteifert.

Neben diesen großen Exportgeschäften, welche den Ruf Remscheids bis an die fernsten Küsten tragen, bleiben die Fabrikantenbesuche, also diejenigen, welche mit dem eigenen Fabrikate Handel treiben. Sie sind es, welche wieder mehr für das Binnland sorgen und in directer Beziehung zu den Consumenten stehen. Selbstredend sind alle diese Kategorien nicht scharf getrennt, sondern durch mannigfache Uebergangsstufen verbunden, so daß schließlich wenig Kleinschmiede existieren, welche nicht direct ihre Artikel verkaufen.

Die nachfolgend entnommene Zusammenstellung gibt eine Uebersicht über die numerischen Verhältnisse der hauptsächlichsten selbstständigen Gewerbebetriebe zu einander, soweit diese zur Eisen-Industrie gehören: Agenturen und Lager in Eisen und Stahl 38, Amboschmiede 6, Blasebalgfabrikanten 6, Blechscherefabrikanten 21, Bohrerfabrikanten 150, Bohrwindenfabrikanten 26, Charnierfabrikanten 9, Drechsler 61, Eisen- und Stahlgießereien 13, Eisen-, Stahl- und Metallwaren-Fabriken und Handlungen en gros 223, en detail 22, Exportgeschäfte 28, Feilenfabrikanten 167, Feilenhauer 598, Feiler 39, Geldschrankfabrikanten 1, Graveure 13, Grobschmiede 66, Hammerwerke 39, Hobelisen und Beitelfabrikanten 78, Huf- und Wagenschmiede

10, Kaffeemühlensfabrikanten 12, Kaffeemühlenschalen-Fabrikanten 3, Kleinschmiede 270, Klempner und Klempnerwaren-Handlungen 15, Kluppen-, Bohrer-, und Schraubenschlüssel-Fabrikanten 50, Fabrikanten eiserner Kochgeschirre 6, Maschinenfabrikanten 11, Sägen-, Papier- und Maschinenmesser-Fabrikanten 123, Schleiferei-Besitzer und Pfeister 139, Schlittschuhfabrikanten 42, Schloß- und Schlüssel-Fabrikanten 45, Schraubstockfabrikanten 8, Tempereien 6, Vernickelungs-Anstalten 4, Walzwerke 5, Winden-Fabrikanten 15.

Der Umschlag der in Rede stehenden Industrie ist namentlich in den beiden letzten Jahrhunderten großartig gewachsen. Im Jahre 1763 betrug der Wert der vom Remscheider Industriebezirk gelieferten Waren circa 8 1/2 Millionen, 1803 circa 11 1/2 Millionen, 1879 circa 30 Millionen Mark und dürfte zur Zeit wohl 35 Millionen Mark überschreiten.

Zur Beurtheilung der absoluten Größe und der Zunahme des Verkehrs in Remscheid gebe ich die nachstehenden, den Handelskammerberichten pro 1872, 1881 und 1884 entnommenen Zahlen:

Im Jahre	1872	1881	1884
Angekommene Briefe	Stück 403.164	715.464	1.351.422
„ Telegramme „	4.872	6.853	8.831
Ausgegebene Eisenb.-Bill. „	76.330	150.141	174.530

Trotz dieser Zahlen hat ein relativer Rückgang, ein Zurückbleiben gegenüber der ausländischen Concurrenz sich geltend gemacht und seit langen Jahren den Wunsch erregt, dem Fleiße und der angeborenen Geschicklichkeit der Bevölkerung durch Hebung der Intelligenz zu Hilfe zu kommen. Auch hat sich die, wie oben gezeigt, bis ins kleinste gehende Arbeitsteilung, welche jedem Meister für das ganze Leben verhältnismäßig nur wenige Stücke zuzwieh, dem Lehrlingsweien gegenüber geltend gemacht und die Allgemeinheit der praktischen Ausbildung dadurch beschränkt. Endlich werden heute an die selbstständigen Fabrikanten, welche mehr und mehr maschinelle Hilfe in Anspruch nehmen müssen, ganz andere Anforderungen gestellt, als dies bis noch vor einigen Jahren der Fall war. Dies alles führte erst zur Reorganisation der seinerzeit vorhandenen Bürgerschule. Um denjenigen gerecht zu werden, welche diese Schule nicht besuchen konnten und doch mit der Volksschulbildung sich nicht begnügen wollten, wurde eine Fortbildungsschule eingerichtet, deren segensreiche Wirkungen nicht zu verkennen sind. Doch war das eine nicht genügend und das andere zu wenig, und so entschloß man sich denn, eine Fachschule für die Klein- und Stahlwarenindustrie des Bergischen Landes zu gründen, welche im Mai 1882 in provisorischen Räumen eröffnet, ein

Das Turnen ein Mittel sich kräftig und gesund zu erhalten.

In Betreff der Leibesübungen scheint zur Freude jedes Turners eine neue Zeit heranzunehmen. Fest steht, daß der Deutsche aller Orten auf dem Gebiete der Turnerei sich rührt. Eigentlich ist es wunderbar, daß nur ein kleiner Procentatz der Männer und vor allem der Frauen dem edlen Turnen huldigt; müßte nicht jeder gesunde Mann mindestens einmal in jeder Woche auf dem Turnplatze erscheinen? Wie viel geschieht in unseren Tagen zum Wohle der Kranken; wie wenig, herzlich wenig thun die Gesunden, sich ihr größtes Gut, die Gesundheit, zu erhalten. Haltet euch gesund, rief der alte Zahn; lebt einfach und mäßig, kühlt euren Körper. Haltet euch gesund! Wie sollen wir das machen, wird mancher fragen. Ein Universalmittel gegen alle Krankheiten gibt es nicht; das kann auch das Turnen nicht leisten, aber daß man sich durch Turnen mehr Garantie, gesund zu bleiben, verschafft, ist wohl von keiner Seite je bestritten worden. Unser Körper ist desto gesünder, je gleichmäßiger er ausgebildet ist. Wenn wichtige Muskelbündel nicht ausgebildet sind, so ist eben die Durchbildung des Körpers nicht harmonisch, und ein gleichmäßig ausgebildeter Körper ist widerstandsfähiger als einer, der in der Entwicklung zurückgeblieben ist. Durch methodisch streng durchgeführte Turnübungen läßt sich bis zum Mannesalter noch Ausgebildet finden, wenn in der Entwicklungsperiode Übungen unterlassen sind. Die zu eng gebliebene Brust kann erweitert, Herz- und Lungenfähigkeit gehoben werden. Bei älteren Körpern ist es wohl ausgeschlossen, daß durch Turnen viel neue Kraft erworben werde, aber was sehr wichtig ist, die

vorhandene Kraft kann durch regelmäßig fortgesetzte Turnarbeit erhalten werden, der zu schwere Körper kann abnehmen und gesünder werden; der zu leichte durch infolge von Turnarbeit gehobene Verdauung zunehmen und sich kräftigen.

Nicht allein auf den Körper von Jung und Alt übt die turnerische Arbeit einen überaus wohlthuenden Einfluß, sondern auch die Geisteskräfte und in erster Linie der Wille, werden belebt, angeregt und gekräftigt. Der ganze Mensch wird kräftiger an Leib und Seele, wird widerstandsfähiger gegen alles Ungemach. Turnen ist daher jedem gesunden Menschen dringend zu empfehlen.

Wie soll man turnen? Es ist eine leidige Sache um die liebe Bequemlichkeit. Mancher schafft sich Hantel an und nimmt dieselben dann und wann vor, um immer dieselben Übungen zu machen. Das hat wenig Erfolg. Alle Privatübungen ohne Lehrer, ohne Anregung schaffen meistens wenig Nutzen. Ohne Aufsicht wird nicht energisch genug geübt. Ohne die üblichen Turngeräthe kann keine gute Durchbildung erlangt werden. In erster Arbeit muß geturnt werden. Es steht das Beste, was wir haben, unsere Gesundheit auf dem Spiele.

Man turne möglichst in Gesellschaft. Je mehr Anregung, desto besser. Die Munterkeit auf einem großen Turnplatze wirkt belebend für das Gemüth. Der Alte jubiliert mit dem Jungen. Das Gemüth, hat freundliche Eindrücke, die Tagesföge tritt zurück.

Muß denn durchaus an allen Geräthen geturnt werden? Ja! ganz entschieden ja! wenn man Vorteile für sich haben will. Irgend einen Sport zu cultiviren, genügt nicht. Zwar ist dieses, zumal für jemand, der bemittelt ist, ein größeres Vergnügen. Das Rudern, Radfahren, Reiten zc. sind auch prächtige Leibesübungen, selbige wirken auf einzelne Körpertheile ganz ordentlich ausbildend. Aber ohne

Gerätheturnen, ohne Freiübungen schaden diese Übungen dem Körper mehr als sie nützen, weil immer und immer wieder dieselben Muskelbündel angestrengt und demgemäß ausgebildet werden, alle nicht angestregten Muskeln aber verkümmern. Wenn wir hier ins Detail gehen wollten, könnten wir die schlagendsten Beweise liefern.

Umgekehrt können perfecte Turner in Sportübungen mehr leisten als Fachsportleute. Hierfür haben wir einen schönen Beweis. Bei der vorjährigen Regatta in Berlin und Stettin startete der Victoriaclub von Danzig und trat in Concurrenz mit den bewährtesten Wettuderern. Der Sieg fiel den Danzigern zu und wurde mit Ruhe und Würde in glänzender Weise herbeigeführt. Die Danziger Uuderer waren durchgebildete Turner, ihre Concurrenten aber nur Uuderer.

Daß das Turnen durch irgend einen Sport ersetzt werden kann, ist nicht möglich. Die verschiedenen Sportübungen sind immer nur einer Gerätheübung gleich zu achten, wenn sie auch zuweilen ganz vorzügliche zu nennen sind. Wer sich einen Sport erlauben kann, mag es gerne thun zu seiner und seiner Mitmenschen Freude. Vergesse aber keiner das Turnen.

Der schwer arbeitende Handwerker, der vielbeschäftigte Kaufmann wird's doch nicht nöthig haben, zu turnen, heißt es oft. Das ist ein großer Irrthum. Jeder muß turnen. Wer handwerksmäßig schwer arbeitet, soll turnen, um auf dem Turnplatze das Gleichgewicht in seinem Muskel- und Nervensystem wieder herzustellen. Wer sich am Tage müde gearbeitet hat und Abends zum Turnen geht, wird durch die Turnarbeit vollständig erfrischt, weil hierbei ganz andere Muskel- und Nervenstränge zur Arbeit herangezogen werden, als bei der Berufsarbeit. Ein wohlthätiges Gefühl durchströmt seinen Körper. Ein Handwerker gebraucht immer und immer

Jahr darauf in eigene Räume geleitet, sich in kurzer Zeit Bahn gebrochen hat und der Hoffnung Raum gibt, daß sie das Ihre zur Hebung der Renscheider Industrie beitragen werde.

In diesen kurzen Darlegungen der Renscheider Industrie habe ich eine Thatsache constatirt, nämlich die, daß der kaufmännische Vertrieb der dort erzeugten zahlreichen Artikel ein vollkommener, ein geregelter ist. Die wirtschaftliche Stellung des dortigen Kaufmannes ist eine sehr hohe, er geht Hand in Hand mit dem Fabrikanten, und manche Frage wird dadurch einer gezielten Lösung entgegengeführt.

Mit allen Kräften sind diese Kaufleute bemüht, an der Hebung und Vervollkommnung ihrer heimischen Industrie mitzuwirken, und haben es auch zustande gebracht, den dortigen Producten des Gewerbefleißes ein weites Feld zu schaffen, das sie fort und fort befestigen.

Kastloser Fleiß, große Intelligenz, sowie die vorhin erwähnte kaufmännische Unterstützung haben eben die Renscheider Industrie groß gezogen.

Politische Wochenschau.

Oesterreich-Ungarn. Das wichtigste Ereignis auf dem Gebiete der inneren Politik, hinter dem alle andern zurücktreten, ist der Rücktritt des Fürsten Alois Liechtenstein von der Führung seiner Partei, des Centrums, welchen er in dem nachfolgenden Schreiben an den Obmann-Stellvertreter Grafen Brandis anzeigt:

„Verehrter Graf! Der Sieg der extremen Elemente bei den Landtagswahlen des Königreiches Böhmen wird mittelbar auch im Reichsrathe seine Wirkung äußern. In dieser völlig veränderten und muthmaßlich länger andauernden parlamentarischen Lage eigne ich mich wegen meiner politischen Vergangenheit nicht mehr als Führer des Centrums. Ich lege daher meine Stelle als Obmann nieder und ersuche Sie, von diesem Schritte, sowie von der Unwiderrücklichkeit desselben die Mitglieder des Clubs zu verständigen. Mit bestem Gruß verbleibe ich, verehrter Graf, Ihr treuerebener Alois Prinz von Liechtenstein.“

Der Rücktritt des Fürsten Liechtenstein von der Obmannschaft bezeichnet nach dieser Erläuterung eine Neubildung auf der Rechten des Abgeordnetenhauses. Der schon vorher von dem Grazer clericalen Blatte verlangte große Centrumclub mit dem Südslavenclub im Gefolge dürfte Wahrheit werden, und es ist kein Zweifel, daß in dem künftigen Centrumclub nicht mehr der diplomatische Fürst Liechtenstein, sondern die immer stärker sich vordrängende „schärfere Tonart“ das erste Wort führen werde. So hat die Verschärfung des Slavismus zu einer Verschärfung des Clericalismus geführt. Die Zerspaltung der Rechten in die verschiedenen nationalen und den clericalen Club, ein Proceß, der sich seit Jahren vollzieht, ist übrigens das Natürlichste und an sich nichts Unerfreuliches. Der Eindruck, daß das feste Gefüge der Mehrheit einen heftigen Stoß bekommen, wird fast von allen Seiten, auch officiösen Stimmen, getheilt. In die Majorität scheint nach Ueberwindung des ertrens Schreckens wieder einige Ordnung zu kommen, die anfangs rathlosen Parteiblätter der Rechten haben augenscheinlich Weisung erhalten, was sie angesichts des Rückzuges des Fürsten Liechtenstein ihren Gläubigen predigen sollen. Die Weisung lautet: Zusammenhalten, was noch möglich ist! Das ganze Treiben der Rechten aber zeigt offenbar, daß die confessionelle Schule nicht

in der Hauptsache dieselben Muskelbündel und wird infolge dessen steif und vor der Zeit ungenügend. Oft sind schon Lehrlinge steif und ungenügend, weil die bei ihrer Tagesarbeit ruhenden Muskeln und Nerven niemals angespannt werden. Die Turnvereine, die es möglich gemacht haben, Bögling- und Lehrlingsturnen tüchtig zu betreiben, verbreiten einen Segen in diesen jugendlichen Kreisen, der größer ist, als mancher denkt. Es ist auch nicht hoch genug anzuschlagen, daß die Sittlichkeit in diesen Kreisen ganz bedeutend durch das Turnen gehoben werden kann.

Der Kaufmann soll turnen, um sich zu seinem rastlosen Streben, welches Körper- und Geisteskräfte stark in Anspruch nimmt, immer wieder zu rüsten. Turnen bedeutet Sammeln der Kräfte in wohlthuernder Form. Der Gelehrte soll turnen, weil seine sitzende oder doch ruhige Lebensweise nicht im Stande ist, ihm genügend Herz und Lungenthätigkeit zu verschaffen und die Muskeltheile genügend anzustrengen.

Viele reden sich ein, fleißiges Spazierengehen genüge. Wenn das wahr wäre, würde sich die deutsche Militärleitung nicht mit dem Turnen in immer ausgedehnter Weise beschäftigen und würde nicht in der Unterrichtsverwaltung, vom preuß. Cultusminister Dr. von Götler selbst angeregt, solch erhöhter Wert dem Turnen der Jugend beigelegt. Spazierengehen ist nützlich, aber kann ohne Turnen den ganzen Körper nicht ausbilden. Andererseits soll der Turner sich viel im Freien bewegen. Ohne frische Luft kein gesunder Körper.

Eine große schöne Aufgabe hat die Turnerei zu erfüllen. Richtig betrieben verrichtet die Turnerei ein gut Stück socialer Arbeit. Sie bringt die verschiedenen Gesellschaftsklassen auf neutralem Gebiet zusammen. Politische und Glaubensunterschiede kennt die Turnerei nicht, sie kennt nur den einen Zweck: Kräftigung der Körper- und Geisteskräfte.

K. (D. Turn.)

totd ist und daß der Rücktritt Liechtensteins eine Verschärfung der parlamentarischen Lage bedeutet.

Während so der bisherige Führer der Clericalen die Flinte in's Korn geworfen hat, ist ein anderer hervorragender Führer derselben, der Landeshauptmann von Tirol, Freiherr von Rapp am 19. d. aus diesem Leben geschieden.

Einem kaiserlichen Patente vom 22. September zufolge sind sämtliche Landtage mit Ausnahme des Triester und dalmatinischen für den 10. October einberufen, von welchen die meisten, darunter auch der niederösterreich. Landtag, mit dieser Session ihre sechsjährige Thätigkeit beschließen werden.

Einem Prager Telegramme zufolge ist die Einführung der obligatorischen Beamtenuniform beschlossene Thatsache und bezieht sich in erster Reihe auf die Bezirks-hauptmannschaften und politischen Beamten, deren Ansehen bei öffentlichem Auftreten dadurch erhöht werden soll.

Der Regent von Braunschweig, Prinz Albrecht von Preussen, weilte kürzlich in Brünn und wurde von der Bevölkerung herzlich begrüßt.

Auf dem Gebiete der auswärtigen Politik treten die großen Kammerwahlen in Frankreich vor allem in den Vordergrund. Dieselben sind zwar für die Republik nicht glänzend ausgefallen, aber immerhin hat die Republik den bedeutungsvollen Tag nicht unruhiglich bestanden. Auf 369 wird in einem officiellen Berichte die Zahl der republikanischen Abgeordneten veranschlagt, die Republikaner werden also ungefähr in der bisherigen Stärke zurückkehren. Aber das ist noch nicht ausgemacht, das gilt nur als wahrscheinlich. Denn fast in einem Dritteltheile aller Wahlbezirke muß es zu engeren Wahlen kommen, wobei die Republikaner zu den 224 Mandaten, die sie bereits besitzen, noch 135 zu erlangen hoffen, während die Oppositionellen, die bisher 159 Siege erlangten (davon 86 Royalisten, 51 Bonapartisten und 22 Boulangeristen) auf 201 Mandate werden rechnen können. Es würden sich dann die beiden großen Parteien in der Stärke von 369 gegen 201 Abgeordneten gegenüber stehen.

Allgemein geht das Urtheil dahin, daß die Republik nicht ohne Genugthuung auf die Wahlschlacht zurückblicken kann, daß aber die Einigkeit der republikanischen Gruppen mehr als je vornehm ist. Boulanger aber thut trotz der kläglichen Niederlage noch immer sehr groß.

Deutschland. Kaiser Wilhelm richtete vor Verlassen des Wandersfeldes (Hannover) an die Militär-Bvollmächtigten der fremden Monarchen eine kurze Ansprache, in welcher er bemerkte, daß er in der Kraftentwicklung der deutschen Armee die beste Bürgschaft für den Frieden sehe.

Dabei erwähnt man auch, daß für die deutsche Armee die volle Kriegsmunition in rauchlosem Pulver bereit liegt, während alle Welt glaubte, daß bloß die ersten Versuche gemacht worden wären!

Großes Aufsehen hat in den jüngsten Tagen der Erlaß des preussischen Ministers v. Maybach hervorgerufen, mit welchem angesichts der außerordentlichen Erhöhung der Kohlenpreise in Deutschland, die Verwaltungen der Staatsbergwerke angewiesen wurden, sich von übertriebener Ausnützung der zeitweilig günstigen Preisverhältnisse fernzuhalten, so daß also die preussische Regierung zu einer der brennendsten wirtschaftlichen Tagesfragen, zur Frage der Cartelle, Stellung zu nehmen scheint.

Der Münchener Katholikentag hat unter Annahme der üblichen Resolutionen bei ziemlich mäßiger Theilnahme stattgefunden.

Serbien. Die Königin Natalie zeigte ihrem Sohne an, daß sie am 29. September, also nach den Skuptschina-Wahlen in Belgrad eintreffen wird.

In Rumänien scheint ein Ministerwechsel bevorzustehen, da das Ministerium Catargi zufolge einer Partifusion seinen parlamentarischen Halt verloren hat.

Aus Waidhofen und Umgebung.

** N. O. Landtag. Am 10. October d. J. beginnt die diesjährige Session des niederösterreichischen Landtages.

** Männergesangsverein. Letzten Donnerstag wurde das neue Vereinslocale im Hotel Infür zum erstenmal benützt und erregte die vollste Zufriedenheit der fast vollzählig erschienenen Mitglieder, welche durch das geräumige, elegante Sängerkloster angenehm überrascht wurden. Die Musik erwies sich als vorzüglich, es klang ganz prächtig und die einzelnen Stimmen hörten sich gegenseitig sehr gut, was früher nicht der Fall gewesen. Die Stimmung war daher eine äußerst lebhaft, und so mehr, als auch der von Herrn Infür gebotene vorzügliche „Pilsner-Stoff“ reichlich das Seinige dazu beitrug, dieselbe zu steigern. In der Versammlung wurden auch mehrere unterstützende Mitglieder, die sich in Folge des jetzt zur Verfügung stehenden gemüthlichen Nebenzimmers voraussichtlich öfter einfinden dürften, sowie der eben in Waidhofen weilende ehemalige Gesangsbruder H. J. Möstl herzlich begrüßt. — Der Verein wird sein 2. jagungsmäßiges Concert am 10. November veranstalten und mit demselben eine Schillerfeier anlässlich des 130. Geburtstages des Dichtersfürsten verbinden.

** Neue Fahrordnung. Mit 1. October 1889 tritt auf den Linien der k. k. öst. Staatsbahnen eine neue Fahrordnung in Kraft. Die Zugverbindungen auf unserer Strecke erleidet keine wesentlichen Aenderungen.

** Alpenverein. Wie die übrigen Vereine, die während der langen Winterszeit gefällige Zusammenkünfte veranstalten, so nimmt auch die hiesige Alpenvereinssection dieselben am Mittwoch, den 2. October wieder auf. Diese Monatsversammlungen finden dann wieder regelmäßig am ersten Mittwoch jeden Monats im Vereinslocale (Gasthof Bromreiter) statt. Zu denselben sind auch alle Freunde des Alpenvereins freundlichst eingeladen und es gelangen an diesen Abenden Fragen alpinen Interesses zur Besprechung. Bei der am nächsten Mittwoch stattfindenden Versammlung wird Hr. F. Steininger über die Generalversammlung in Bozen und seine sich daran anschließende Reise berichten. Auch wird das bereits erschienene Jahrbuch für 1889 bei dieser Versammlung zur Vertheilung gelangen.

** Versuchswerkstätte. Der Bau der Versuchswerkstätte schreitet ruhig vorwärts, trotzdem die Bauunternehmer fortwährend mit der Ungunst der Witterung zu kämpfen haben. Falls der Wasserstand ein günstiger bleibt, hofft man in nächster Woche mit der Mauerung beginnen zu können.

** Turnverein. Dienstag, den 24. Sept. nahm der Turnverein seine Thätigkeit nach einer längeren Pause wieder auf; der Turnplatz war aus diesem Anlasse seitens der ausübenden Mitglieder gut besucht und herrichte besonders in der Gesundheitsriege, welche unter der bewährten Leitung des Vorturners Hr. Prof. Ruff ihre Uebungen vornahm, ein reges Leben. In nächster Zeit wird eine Kneipe stattfinden, mit welcher eine Gedenkfeier an Hamerling verbunden werden soll.

** Vermählung. Herr Fritz Stummer, k. l. Forstassistent zu Ratterndorf in Steiermark, hat sich mit Fräulein Auguste Kobza aus Gmunden vermählt.

** Nichtzulassung zur Audienz. Die mit 110.000 Unterschriften, darunter auch solchen von Waidhofener Gewerbetreibenden, bedeckte Massenpetition, die anlässlich des im Vorjahre durch alle behördlichen Instanzen gewanderten Streifalles der Schneidergenossenschaft Steyr gegen die dortigen Confectionäre vom Wiener Genossenschaftstage zum ausgiebigeren Schutze der Kleingewerbetreibenden inscenirt und entworfen wurde, sollte nunmehr dem Kaiser durch eine Deputation überreicht werden. Die Statthalterei hat jedoch das Gesuch um Zulassung zur Audienz abweislich beschieden, mit der Begründung, daß Anordnungen von Vereinen und Versammlungen grundsätzlich zu Audienzen beim Monarchen nicht zugelassen werden. Dies ist eine bittere Enttäuschung für die Vorsteher des Wiener Genossenschaftstages und für alle diejenigen, welche sich für die Petition begeistert und von dem Aussprache des Kaisers selbst gerne den Schutz erwartet hätten.

** Genossenschaftliches. Sonntag, den 29. Sept. finde die dritte diesjährige Ausschussung der Baugenossenschaft Waidhofens statt, bei welcher auch das Aufsingen und Freisprechen von Lehrlingen vorgenommen wird.

** Trabersport. Sonntag, den 29. d. M. beginnt auf der Rennbahn des Wiener Trabrennvereines das Herbst-Meeting, an welchem sich auch der Waidhofener Sportsmann Herr Harry Siddings, welcher während des Sommers die hervorragenden Rennplätze Deutschlands besucht hat, theilnehmen wird.

** Schützenverein. Bei dem am 14. und 16. Sept. abgehaltenen Kranzschießen wurden folgende Resultate erzielt: 14. Sept. 1. Best: Hr. Franz Rudenka, einen Vierer mit 75 Theilern; 2. Best: Hr. Franz Leithe, einen Dreier mit 160 Theilern; gefallene Schüsse: 438. — 16. Sept. 1. Best: Hr. Franz Jaz, einen Vierer mit 76 3/4 Thln.; 2. Best: Hr. Rudm. Rindler, einen Vierer mit 83 1/4 Thln.; gefallene Schüsse: 462. Zusammen: 900 Schüsse.

** In Lunz wurde am 22. d. M. der diesjährige Gau-tag des Bezirks-Feuerwehrverbandes Scheibbs abgehalten, an welchem sich Vertreter der Feuerwehren von Gaming, Göstling, der Heiserichen Fabrik, von Oberndorf, Purgstall, Reinsberg, Ruprechtshofen und Scheibbs theilnahmen. Die von der Lunzer Feuerwehr unter Leitung ihres Hauptmannes Hochleitner Rudm. geführte Uebung wurde allgemein belobt. Den Schluß des festlichen Tages bildete ein Tanzkränzchen.

Amstetten, (Eigenbericht) Ausstellung. Seine k. k. Hoheit Erzherzog Otto haben Ihr Erscheinen in der Ausstellung für Sonntag, den 29. d. zugesagt.

Festprogramm für Sonntag, den 29. als dem Tage des Besuchs Sr. k. k. Hoheit des Erzherzogs Otto: 1. 10 1/4 Uhr vormittags Empfang auf dem Bahnhofe. 2. Besichtigung der Ausstellung. 3. Vorführung des Pferdemonstrals. 4. Diner. 5. Besuch des Trabrennens. 6. Preisvertheilung für Pferde. 7. Abfahrt 6 Uhr abends. Zugleich diene zur Nachricht, daß die neu errichtete Rennbahn als sehr fahrbar zu bezeichnen ist.

Die k. k. Betriebsdirection hat für die Ausstellungstage den 28., 29. und 30. September einen zweiten Separat-Personenzug und zwar in der Richtung von Amstetten nach Linz bewilligt; derselbe fährt abends um 9 Uhr 1 Min. von Amstetten ab und kommt in Linz um 11 Uhr 5 Minuten nachts an und hält auch an allen Haltestellen. Dieser Zug ist die Ergänzung zu dem ersten Separatzuge, welcher früh um 6 Uhr 50 Minuten von Linz wegfährt und um 8 Uhr 51 Minuten in Amstetten ankommt. — Die Annahme von Anmeldungen wurde geschlossen.

Ybbs, 23. September 1889. (Eigenbericht.) Wähler-versammlung. Durch H. Bürgermeister Wenger im Namen der zahlreich erschienenen Wähler ans Persönliche begrüßt, gab der Herr Abgeordnete Dr. Penker am 21. d. seinen Jhbser Wählern einen umfassenden Ueberblick über die legislatorische Thätigkeit des n. ö. Landtages in der ver-

flössenen Session. Er besprach das Wildschadengesetz, ferner das sogenannte Sanitätsgesetz, welches auch dem flachen Lande die nötigen Sanitätsorgane zuführen soll, was durch Zusammenlegung von Gemeinden, eventuell durch Unterstützung derselben von Seite des Landes erreicht werden soll, zu welchem Zwecke ein Betrag von 20.000 fl. ins Präliminare pro 1889 eingestellt wurde. Weiters erörterte der Herr Abgeordnete das Wahlrecht der Frauen, wobei er erwähnte, daß nur ein einziger Abgeordneter sich zum Anwalte des schönen Geschlechtes machte und zwar P. Monsignore Knab. Länger verweilte der Herr Abgeordnete bei dem sogenannten Katechetengesetz, indem er die zahlreichen Schwierigkeiten, die bei der Schaffung des Gesetzes auftauchten und in gewissem Sinne noch vorhanden sind, besprach. Einer speciellen Beleuchtung ob seines agitatorischen, fortschrittsfeindlichen Verhaltens wurde auch bei diesem Punkte der vielgenannte Monsignore Knab unterzogen. Aber auch der Antisemitismus in seiner jetzigen Gestalt erfuhr die ihm gebührende sachliche Erwiderung. Mit der Mahnung an die Wählerschaft, in diesen schweren Zeiten treu und fest zusammenzutreten, schloß der Herr Abgeordnete leider mit der Bekanntgabe des Entschlusses, daß er in Folge seines tiefen Ruhebedürfnisses eine Neuwahl in der kommenden Session anzunehmen nicht mehr in der Lage sei. Herr Bürgermeister Wenger bespricht hierauf die specielle Thätigkeit des Herrn Abgeordneten bezüglich der Stadt Ybbs, dankt demselben herzlich und bittet ihn im Landtage dahin zu wirken, daß die Angelegenheit der Ybbsrequisirungsgenossenschaft einer befriedigenden Lösung zugeführt werde. Auf Wunsch der Versammlung erörtert nun der Herr Abgeordnete den Stand dieser verwickelten Angelegenheit und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß der Landtag einen Theil des unbedeckten Ausstandes auf den Landesfond übernehmen werde. Hierauf beleuchtet Herr Primararzt Dr. L. Bösch in warmen, vom Herzen kommenden Worten die Thätigkeit des verehrten Abgeordneten und bittet mit der Versicherung, daß die Wählerschaft treu zu ihm halten werde, um weitere Annahme des Mandates.

Herr Notar Dr. Reichhardt interpellirt hierauf den Herrn Abg. über dessen Stellung zum neuen Höferecht, beziehungsweise Erbrecht und Freitheilbarkeit. Der Herr Abg. gibt nun eine eingehende Darstellung des bestehenden Zustandes hinsichtlich des bürgerlichen Erbrechtes und spricht sich gegen die Beschränkung der Freitheilbarkeit aus, welche er demaltes für schädlich für die Entwicklung des Bauerntums hält. In der Regel gehe der Bauer nicht in Folge der Freitheilung oder der Erbschaftsverschuldung zu Grunde, sondern an gewissen Lasten, wie Trunksucht und Spiel, wer ordentlich wirtschaftete, komme doch, wenn auch mühselig fort. Die Einschränkung der Freitheilbarkeit hindere die Beschäftigung der Arbeiter und er schließt mit der socialen Forderung: „Machen wir den Besitzlosen besitzend!“

Verschiedenes.

— **Berein für Landeskunde.** Derselbe hatte als Ort seiner diesjährigen Sommerversammlung, mit welcher zugleich die Feier des 25jährigen Bestandes des Vereines verbunden war, die Stadt Krems gewählt, wo im Jahre 1864 die erste Versammlung stattgefunden. Das Fest fand denn am 21. u. 22. d. statt und nahm einen prächtigen Verlauf, da die Stadt Krems dem Vereine einen glänzenden Empfang zu theil werden ließ.

— **Zur Frage der Mitgift** hat der Oberste Gerichtshof kürzlich eine interessante Entscheidung gefällt. Es handelte sich um die Frage, ob Eheleute auch nach geschlossener Ehe von den Eltern der Braut eine Mitgift beanspruchen können, und wenn dies verweigert wird, eine solche im richterlichen Wege festgesetzt werden kann. Die principielle Entscheidung des Obersten Gerichtshofes ging dahin, daß der Ehemann dieses Recht nur dann habe, wenn er vor

Abbruch der Ehe die Bestellung eines Heiratsgutes sich ausbedungen hat. Die Ehefrau hat jedoch das Recht, von ihren Eltern auch nachträglich eine Mitgift zu verlangen, welche im Weigerungsfalle durch eine richterliche Verfügung nach Maßgabe der Verhältnisse exekutiv festgesetzt werden kann; denn wenn die Eltern verpflichtet sind, ein Heiratsgut zu bestellen, auch wenn sich die Tochter gegen ihren Willen verhehlicht, natürlich vorausgesetzt, daß das Gericht die von den Eltern angegebenen Gründe der Mißbilligung einer Ehe nicht für gerechtfertigt hält, so sind diese umsomehr dazu verpflichtet, wenn die Tochter mit Wissen und Willen der Eltern die Ehe geschlossen hat und wenn sie das Heiratsgut vielleicht nur aus Zartgefühl gegenüber den Eltern nicht vor der Ehe verlangt hat.

— **Subscription auf Jo-Szivo-Lose.** Am 2. u. 3. October findet eine öffentliche Subscription auf 200.000 Stück Jo-Szivo Lose zum Course von fl. 4.90 per Stück statt. Subscriptionen werden bei der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, Wollzeile 10, sowie bei allen größeren Wechselstuben Wiens und der Provinz entgegengenommen. Bei der Subscription ist eine Caution von fl. 1. per Stück zu leisten, die zugetheilten Stücke sind gegen Zahlung des Preises in der Zeit vom 5. bis 12. October zu übernehmen. Die jetzt zur Subscription gelangenden 200.000 Stücke bilden den letzten unbedeuten gebliebenen Rest der ganzen bestehenden Zahl von Jo-Szivo-Losen von 750.000 Stück. Es findet keine Emission von solchen Losen mehr statt. Der Spielplan der Jo-Szivo-Lose bietet 130 Ziehungen mit Haupttreffern von fl. 30.000, 20.000, 18.000, 15.000, 10.000. Für die Auszahlung der Treffer und Rückzahlung der Lose hafet ein Fond von fl. Nominale 1.100.000 5% ung. Papierrente und fl. 50.000 Bargeld beim Ung. Bodencredit-Institut erliegend, und von diesem verwaltet. Die Auszahlung der Treffer erfolgt 14 Tage nach der Ziehung. Das Jo-Szivo-Los ist an der Budapester Börse cotirt und der Course derselben wird im officiellen Courseblatte amtlich notirt.

— **Zeitungsmachers Leiden.** Der Chefredacteur einer in Südamerika erscheinenden großen spanischen Zeitung hat aus Verzweiflung darüber, daß es ihm trotz redlichen, jahrzehntelangen fortgesetzten Bemühens nicht gelang, seinem Blatte dauernd die Gunst des Publicums zu erringen, sich eine Kugel durch den Kopf gejagt. Vorher hatte er die Beweggründe seines Selbstmordes zu Papier gebracht mit der Bestimmung, dieses Testament zu Nutz und Frommen aller Derer, die da Journalisten werden wollen, zu veröffentlichen. Ganz gleichen nun zwar die geschilderten Verhältnisse denen in der deutschen Journalistik nicht; aber immerhin enthält der Schmerzensschrei des hispano-amerikanischen Zeitungsschreibers neben manchem Tragikomischen auch Manches, dem ein tiefer Sinn zugrunde liegt. Der Unglückliche schrieb Folgendes:

„Es gibt nichts, was schwieriger wäre, als eine Zeitung zu leiten. Enthält das Blatt viel politische Artikel, so schreiben die Abonnenten, man bringe sie um mit der ewigen Politik; enthält es wenig Politisches, so heißt es, die Zeitung sei einseitig, banal und langweilig. Bringt der Redacteur zahlreiche kleine pikante Notizen, so nennt man 'eine Zeitung ein Klatsch- und Lügenblatt; unterdrückt er diesen Theil des Nachrichtenendienstes, so beschuldigt man ihn, daß er dem Publicum die Wahrheit vorenthalte. Veröffentlichung der Zeitung gern Scherzhaftes und Amüsantes, so heißt es flugs, sie sei ein Wighblatt und verdiene nicht, ernst genommen zu werden; läßt der Redacteur dann das Heitere und Erheitern fort, so nennt ihn alle Welt einen scheinheligen, fauertöpfigen Pedanten. Bringt er viel Originalartikel, so meinen die Klugen, er thäte besser statt des eigenen Schunds, gute Sachen aus anderen Blättern zu copiren; copirt er, so heißt es, er könne nur mit der Schere und dem Kleisterpost arbeiten. Greift er Personen und Genossenschaften an, so schilt man ihn zänfisch, grob und indiscret, sein Blatt ein

Revolverblatt, und thut er es nicht, so ist er gesinnungslos, feige oder gar für sein Schweigen bezahlt. Tritt er für die Rechte der Frauen ein, so verlästern ihn die Männer, ist er gegen die Emancipation des weiblichen Geschlechtes, so verliert er seine Leserinnen. Lobt er die Regierung, so wirft man ihm vor, er sei servil, besüßig, ein Ordens- und Stellenjäger; hält er zu den Liberalen, so ist er ein Demagoge, ein gefährliches Subject; ist er conservativ, so ist er ein noch viel gefährlicherer Reactionär, ein hartgesottener Egoist, und ist er clerical, so ist er als Römling am allergefährlichsten. Geht er zur Kirche, so ist er ein Heuchler, geht er nicht hin, so ist er ein Atheist, der mit seiner Zeitung Gift in die gottesfürchtigen Familien einschmuggelt. Sitzt er fleißig am Schreibtisch, so ist er ein Bücherwurm, der vor Actenstaub nicht mehr sieht, wie es in der Welt zugeht, und ist er ein Weltmann, so schilt man ihn faul und oberflächlich. Zahlt er prompt, was er und die Zeitung schuldig sind, so heißt es, er werde mit seinem Blatt ein steinreicher Mann und heute die Arbeit und Intelligenz seiner Collegen aus, zahlt er nicht, so ist er ein Schwindler oder bestenfalls ein Verschwender, der sein Handwerk nicht versteht. Um all' diesen Beschimpfungen und Verleumdungen zu entgehen“, schließt der Testator, „schieß' ich mich tod!“

Wochenmarkts-Getreide-Preise.

Amtlich erhoben	Waidhofen a. D. pr. 1/2 Hektoliter 24. Sept.		Steyer pr. 100 flig. 26. Sept.		St. Pölten pr. 100 flig. 26. Sept.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen Mittelpreis	3	55	8	15	7	97
Rosen	2	60	6	05	6	27
Gerste	—	—	6	50	7	35
Safer	1	50	6	—	6	27

Victualienpreise

	Waidhofen 24. Sept.	Steyer 26. Sept.	Waidhofen 24. Sept.		Steyer 26. Sept.	
			fl.	kr.	fl.	kr.
Spanferkel	—	—	—	7	—	—
Gest. Schweine	—	—	52	—	47	—
Extramehl	—	—	19	—	20	—
Mundmehl	—	—	17	—	18	—
Seemehlmehl	—	—	16	—	16	—
Bohnmehl	—	—	12	—	14	—
Gries, schöner	—	—	20	—	20	—
Sausgries	—	—	18	—	18	—
Graupen, mittlere	—	—	29	—	24	—
Erbsen	—	—	24	—	24	—
Linjen	—	—	30	—	38	—
Bohnen	—	—	18	—	20	—
Hirse	—	—	17	—	20	—
Kartoffel	1/2 Hektoliter	—	1	25	1	27
Eier	4 Stück	—	—	10	—	10
Hühner	1	—	—	40	—	46
Tauben	Paar	—	—	30	—	30
Rindfleisch	—	—	—	56	—	56
Kalbfleisch	—	—	—	60	—	56
Schweinefleisch	—	—	—	62	—	56
Schafschmaltz	—	—	—	—	—	40
Schweinschmalz	—	—	—	72	—	75
Rindschmalz	—	—	1	10	1	17
Butter	—	—	—	90	—	80
Milch, Obere	—	—	—	24	—	18
„tuhwarne abgenommene	—	—	—	8	—	10
„weiches	—	—	—	5	—	5
Brennholz, hart ungeschw.	R.-M.	—	3	70	3	70
„weiches	—	—	2	40	2	50

Pferde,

zum Laufen und Ziehen geeignet, sind preiswürdig zu verkaufen bei 237 2-2
Josef Altenecker,
Postmeister in Waidhofen a. d. Ybbs.

Lehrjunge

mit guten Schulzeugnissen findet in meinem Eisenwaarengeschäfte Aufnahme.
221. 0-6
J. Jabak.

Meierhofverkauf.

Der ehemalige Niedmüller'sche Meierhof „Hinterberg“ bei Waidhofen, bestehend aus Wohnhaus, 35 Joch Wiesen-, Acker- und Waldgrund, sehr vielen Obstbäumen, ist preiswürdig zu verkaufen. — Dieser Gutsbesitz hat eine prachtvolle Lage, vis-à-vis dem Bahnhofe und ist sehr zur Anlage eines Sommerhauses geeignet.
Auskunft ertheilt Karl Leutner, Mehlhändler und Hausbesitzer in Waidhofen a. d. Ybbs, obere Stadt Nr. 10.

Nähmaschinen für alle Zweige der Näherel.
Johann JAX
Nähmaschinen LINZ
Landstrasse No. 39.
Preis-Courante versende gratis und franco.

Preißelbeeren-Compot
von R. Bonetti, Apotheker in Gutenstein, N.-D.
Ich erlaube mir mein Preißelbeeren-Compot, von feinstem pikanten Geschmacks jedem Feinschmecker zu empfehlen. Es enthält Stoffe, die dem Compote verdaulich befördernde, appetitreizende Eigenschaften geben, wird daher Magenleidenden von Aerzten mit Erfolg verordnet. Wegen seiner schleimlösenden Eigenschaften ist es seit uralten Zeiten, bei den Gebirgsbewohnern ein beliebtes Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit u. s. w. und ein angenehmes, für Kinder, Kranke, namentlich für Wöchnerinnen sehr zuträgliches Erfrischungsmittel.
Postfässchen zu 5 Kilo fl. 3.50 franco. 230 3-3

OHNE Kapital, Risiko und Verantwortung lässt sich ein äußerst lohnender Verdienst erzielen. Darauf Reflectirende wollen ihre Zuschriften nach BUDAPEST an das „neue politische Volksblatt“ einreichen. 238 3-1

Ein Lernfräulein
zum Kochen wird aufgenommen im Gasthof z. „gold. Pfug“ in Waidhofen a. d. Ybbs. 192 0-5

PILSNER BIER.
Gefertigter gibt höflich dem P. L. Publikum Anzeige, daß er außer dem Budweiser Bier auch Pilsner Bier und zwar an Sonn- und Feiertagen und jeden Mittwoch um 7 Uhr Abends zur Ansicht bringen wird. Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll 199. 0-12
Leopold Infür.

Tüchtige Beugschmiede
auf Stahlarbeit, finden dauernde Beschäftigung bei der Werkverwaltung Bruckbach, nächst Waidhofen a. d. Ybbs. 234 0-2

Jeden Sonntag
Spatenbräu
im Hotel „zum goldenen Löwen.“ 202 0-11

Holzwohle aus schönem Fichtenholz, reines Packmaterial für Verpackung von Eisenwaren, Zucker, Glas, Geschirr, Säfen- und Eisenwaren, sowie zur Füllung von Matratzen, liefert billigst in verschiedenen Stärken
L. Diem in Sollenstein a. d. Ybbs, N.-Öst.
 Depot bei Herrn 109 0—37
 Josef Bromreiter in Waidhofen a. d. Ybbs.



„Zacherlin“
 das Vorzüglichste gegen alle Insecten

wirkt mit gerader frapperender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß gar keine Spur mehr davon übrig bleibt.

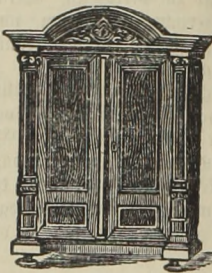
Vor nichts ist mehr zu warnen, als vor den so sehr verfälschten offen in Papier ausgewogenen Insectenpulvern, welche mit „Zacherlin“ ja nicht zu verwechseln sind.

Nur in Originalflaschen echt und billig zu beziehen

- | | | |
|-----------------------|-----------|---|
| In Waidhofen a. d. Y. | bei Herrn | Karl Fries, |
| " | " | Gottfr. Fries Ww. |
| " | " | August Lughofer, |
| " | " | Reichenpfaders Ww., |
| „Amstetten“ | " | Franz Kroiß, |
| " | " | Ludwig Altenecker, |
| „Artdagger“ | " | Johann Feigl, |
| „Aschbach“ | " | Josef Köcklinger, |
| „Gaming“ | " | Josef Braun, |
| „Göfiling“ | " | Josef Berger, |
| „Haag“ | " | L. Weiß, |
| „Kienberg“ | im | Lebensmittelmagazin der Berg- und Huttenwerke von Josef Heiser, |

- | | | |
|--------------------------------|---|---------------------|
| „St. Peter i. d. Au bei Herrn“ | | Josef Heiser, |
| „Valentin“ | " | Josef H. Kaindl, |
| „Seitenstetten“ | " | Leopold Raucherger, |
| „Ulmerfeld“ | " | Ernst Sterubauer, |
| | " | Leopold Herrmüller. |

Haupt-Depôt:
J. ZACHERL, WIEN.



Großes Lager aller Gattungen nur solid gearbeiteter

Möbel

eigener Erzeugung bei 231 6—3

J. M. Müller,

Kunst- & Möbelschler Linz, Marienstrasse 10, Linz.

Üeberrahme

von Brautausstattungen und kompletten Möblirungen. Illustrierte Preiscurante und Zeichnungen von vorräthigen, vollständig zusammengestellten Speise- und Schlafzimmern aus Nußbaum- und Eichenholz werden portofrei zugesendet. Großes Lager billiger feingerechter Möbel für Sommerwohnungen aus gebeiztem und lackirtem Holze. Üeberrahme jeder Garantie. Billigst gestellte Preise

Alle Maschinen 132 20—20
 für Landwirthschaft und Weinbau!
 Olivenpressen und Oliven-Mühlen } allernenste Construction in
 Wein- und Obstpressen } versch. Grössen.
 Traubenmühlen, Obstmahl-Mühlen }
 Dreschmaschinen, Duzmühlen & Göpelwerke, Maisrebler, Säe-Maschinen, Pflüge etc.
Dörrapparate für Obst- und Gemüse.
 Futterschneid-Maschinen in grösster Auswahl liefert in vorzüglicher Ausführung zu billigsten Fabrikspreisen
JG. HELLER, Wien, Praterstrasse 78
 Cataloge und jede Auskunft auf Verlangen gratis und franco. Wiederverkäufern vortheilhafteste Bedingungen. Leistungsfähige Vertreter gesucht und gut honorirt.

Zehn Gulden
 täglicher Nebenverdienst ohne Capital und Risiko durch den Verkauf von Pfoten auf Raten im Sinne des G. A. XXXI v. J. 1883. Anträge an Vorschuß-Bank und Wechselhaus David Redlich Budapest, Keczsemetergasse 11. 232 5—3

ZAHN-ELIXIR, PULVER UND ZAHNPASTA
 DER
RR. PP. BENEDICTINER
 der ABTEI von SOULAC
 (Frankreich)
Dom MAGUELONNE, Prior
 2 Goldne Medaillen: Brüssel 1880 — London 1884
 DIE HÖCHSTEN AUSZEICHNUNGEN
 ERFUNDEN im Jahre 1373 Durch den Prior Pierre BOURSAUD
 Der taegliche Gebrauch des Zahn-Elixirs der RR. PP. Benedictiner, in der Dosis von einigen Tropfen im Glase Wasser verhindert und heilt das Holwerden der Zaehne, welchen er weissen Glanz und Festigkeit verleiht und dabei das Zahnfleisch stärkt und gesund erhält.
 Wir leisten also unseren Lesern einen thatsächlichen Dienst indem wir sie auf diese alle und praktische Praeparat'on aufmerksam machen, welche das beste Heilmittel und der einzige Schutz für und gegen Zahnleiden sind.
 Haus gegründet 1807 106 & 108, rue Croix-de-Seguey
 General-Agent: **SEGUIN BORDEAUX**
 Zu haben in allen guten Parfümeriegeschäften, Apotheken und Drogeriehandlungen.

Wir suchen! 236 2—2
 anständige Leute jeden Standes, welche sich mit dem Verkaufe von Losen gegen Ratenzahlung auf Grund unserer gesetzlich ausgestellten Ratenbriefen befassen wollen. — Wir gewähren die höchste Provision, verbunden mit einer Prämie und eventuell fixen Gehalt.
 Offerte sind zu richten an das Bankhaus der Comandit-Gesellschaft Brüder Dirlfeld, Budapest, V. Badgasse 4.
Zweihundert Gulden 233 6—3
 monatlichlichen Verdienst ohne Capital und Risiko, bieten wir solchen Personen, die sich mit dem Verkaufe von gesetzlich festgesetzten Losen und Staatsanleihen befassen wollen. Anträge an das Bankhaus Fischer & Co., Budapest, Franz Josephs-Platz 33.

Subscription auf Jó-Sziv-Lose.

Sicherstellungsfonds fl. 1,100.000 Nominale 5% Ungarische Papierrente und fl. 50.000 baar.

PROSPECT.

Der ungarländische Humanitätsverein „Jó-Sziv“ („Gutes Herz“), emittirte Anfangs October 1888 durch die vornehmsten Budapester Geld- und Credit-Institute ein Losanlehen, bestehend aus 750.000 Stücken à fl. 2.—, eingetheilt in 7500 Serien mit je 100 Losen. Am 2. October 1888 wurden hievon 450.000 Stück in Ungarn zur Subscription aufgelegt und später 100.000 Stück freihändig verkauft. Von einer Subscription in Oesterreich musste, mit Rücksicht auf die Unklarheit der damals bestandenen gesetzlichen Bestimmungen, abgesehen werden. Durch das Gesetz vom 28. März 1889 wurden die genannten Lose jedoch zum Handel in Oesterreich zugelassen, wenn sie den österreichischen Stempel tragen. Wir bringen daher den ganzen restlichen Vorrath von

200.000 Jó-Sziv-Losen

in vorschriftmässig gestempelten Stücken hiemit zur öffentlichen Subscription.

Laut Verlosungsplan erfolgt die Rückzahlung der ganzen Anleihe innerhalb 60 Jahren, in welchem Zeiträume 130 Gewinnziehungen mit Haupttreffer von fl. 30.000, fl. 20.000, fl. 18.000, fl. 15.000 und fl. 10.000 abgehalten werden.

Die Anzahlung der Treffer erfolgt fünfzehn Tage nach der Ziehung.

Zur Sicherstellung der ganzen Anleihe dient ein Fond von fl. 1,100.000 Nominale 5%ige ungarische Papierrente und fl. 50.000 Baargeld, welcher bei dem Ungarischen Bodeneredit-Institute hinterlegt ist und von demselben verwaltet wird.

Die Jó-Sziv-Lose sind an der Budapester Börse cotirt und im officiellen Coursblatte derselben notirt.

Die Subscription auf die bezeichneten 200.000 Stücke findet statt

239 1—1

am 2. und 3. October d. J. zum Curse von fl. 4.90 per Stück

in Wien bei der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“, Wollzeile 10 und Strobelg. 2 und bei sämtlichen grösseren Bank- und Wechselgeschäften

In Basel bei der allgemeinen Creditbank.	In Eger bei der Egerer Escompte-Gesellschaft.	In Prag bei der Zivnostenská banka pro Cechy a Moravu v Praze.
„ Beneschau „ Filiale der Zivnostenská banka pro Cechy a Moravu v Praze.	„ Graz „ Herrn A. Neuhold.	„ Reichenberg „ Herrn Stefan Wagner.
„ Bielitz „ der Bielitz-Bialaer Handels- und Gewerbebank.	„ „ „ Cernadak.	„ Rzeszów „ Herren Matzner & Holzer.
„ Bozen „ Herren E. Schwarz' Söhne.	„ Innsbruck „ Herren Payr & Sonvico.	„ Salzburg „ Herrn Carl Spängler.
„ Böhm.-Leipa „ Herrn L. Hammerschlag.	„ Klagenfurt „ Herrn Joh. Suppan.	„ Stanislaw „ Herren S. Kornbluth & Kaner.
„ Bregenz „ Herrn Ludwig Brettauer sel. Erben.	„ „ „ Herren Menner & Nagl's Nachfolger.	„ St. Gallen „ Schweizerischen Unionbank.
„ Brüx „ Herren J. M. Langer Söhne.	„ Krakau „ Herrn Albert Mendelsburg.	„ Schönlinde „ Herrn L. Hammerschlag.
„ „ „ der Landwirthschaftlichen Spar- und Vorschuss-Cassa.	„ Laibach „ J. C. Mayer.	„ Tarnow „ Hermann Merz.
„ Brünn „ der Wechselstube der Mähr. Escompte-Bank.	„ Lemberg „ August Schellenberg.	„ Teplitz „ Kohn-Reiner.
„ „ „ Filiale der Zivnostenská banka pro Cechy a Moravu v Praze.	„ „ „ Herren Sokal & Lilien.	„ Teschen „ Joh. Rosner.
„ „ „ dem Bank- und Grosshandlungshaus L. Herber, Mariensäule 3.	„ Linz „ der Bank für Oberösterreich und Salzburg.	„ Trient „ Herren Gebrüder Kargruber.
„ Czernowitz „ der Bukowinaer Boden-Credit-Anstalt.	„ Marburg „ Marburger Escompte-Bank.	„ Triest „ der Filiale der Anglo-Oesterreich. Bank.
	„ Olmütz „ Herrn W. C. Hirsch.	„ Troppau „ Herren C. Krappe & Co.
	„ Pilsen „ Paul Primavesi.	„ Zara „ Fratelli Mandel & Nipote.

Für jedes subscribirte Los ist eine Caution von fl. 1.— in Baarem zu erlegen, welche bei Bezug der auf die Anmeldung entfallenden Stücke entweder verrechnet oder rückerfolgt wird. Die Zahl der subscribirten Stücke unterliegt im Falle einer Ueberzeichnung einer Reduction, welche dem Ermessen der Emissionsstelle überlassen bleibt. Die entfallenden Lose sind in der Zeit vom 5. bis 12. October d. J. von den Zeichnern gegen Erlag des Preises zu übernehmen.

WIEN, am 21. September 1889.

WECHSELSTUBEN-ACTIEN-GESELLSCHAFT „MERCUR“

Wien, I., Wollzeile 10 und Strobelgasse 2.